

In Podz ohne Aufstellung wöchentlich 250 Ml.
und monatlich 1000 Ml., mit Aufstellung in
Hälfte monatlich 800 Ml., monatlich 1200 Ml.
durch die Post bezogen, monatlich in Polen 1200 Ml.
Westland 2400 Ml. — *A n z e i t u n g e r*
Die 7-spaltige Nowyca-Zeitung 60 Ml.
Niemal: die 4-spaltige Nowyca-Zeitung 800 Ml.
Eigentum: im lokalen Teile 300 Ml.
für die Korpszeitung; für das Zustand kommt
ein Wahlausdruck hinzu; für die erste Seite
werden keine Anzeigen angenommen. — Ha-
borate werden nur nach vorheriger Bezeich-
nung gezahlt. Unverlangt eingesandte Ma-
nuskripte werden nicht aufbewahrt.

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonn-
tagen folgenden Tage: täglich früh-
Schriftleitung und Geschäftsstelle
Bielaner Straße 86, Tel. 6-86
Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt
Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der
Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises
Eigene Vertretungen in:
Alexandrow, Bielystok, Chełm, Kalisch, Koło
Konstantynow, Lwów, Lublin, Puławy,
Sandomir, Tomaszow, Turek, Włocławek
Bunista-Wola, Igierz u. w.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 176

Sonnabend, den 29. Juli 1922

5 Jahrgang.

Die Wahlordnung in dritter Lesung angenommen.

Sejmneuwahlen am 5. November — Senatswahlen am 12. November.
Annahme des Gesetzes über den Obersten Verwaltungsgerichtshof.

In der gesetzigen Sejmneuwahl wurden der polnisch-deutsche Vertrag über den Grenzverkehr, der polnisch-rumänische Handelsvertrag und der polnisch-schweizerische Handelsvertrag in zweiter und dritter Lesung ratifiziert. Der Abg. Rosset berichtet alsdann über den Handelsvertrag mit Italien.

Man wendet sich wieder der dritten Lesung des Wahlordnungsentwurfs zu.

Der Marshall gibt bekannt, daß ein Antrag der linken Parteien und der Fraktion der Verfassungsarbeit über die Änderung des 9. Artikels eingereicht worden sei, der eine Erhöhung der allgemeinen Zahl der Abgeordneten von 444 auf 448 Abgeordnete bevekt. Im Anschluß daran soll die Senatorenzahl um 1 Mandat erhöht und dem Warschauer Wahlkreis zuerkannt werden. Einem Antrag der N. P. A. zufolge soll dieses Mandat für Pommerschen reserviert werden.

Abg. Dubanowick erklärt sich gegen die Prüfung des Präsidentenpaltes, der auf einer Abstimmung über Verbesserungen in dritter Lesung beruht.

Abg. Diamand weiß nach, daß der Sejm die Möglichkeit der Vornahme von Verbesserungen haben muß, umso mehr als für die Beschlüsse des Sejm keine Korrekturen vorhanden seien.

Der Marshall erinnert daran, daß die Prüfung in anderen Parlamenten die Vornahme von Verbesserungen zuläßt, sofern niemand dagegen protestiert.

Der Antrag wird in der Abstimmung mit 168 gegen 133 Stimmen abgelehnt.

Man schreitet zur Verbesserung der §. 2 N. zum 12. Artikel, wonach ein Abgeordnetenmandat erhält, wenn der Abgeordnete ohne rechtmäßigen Urlaub an 15 aufeinanderfolgenden Sitzungen nicht teilnimmt.

Die Verbesserung wird mit 184 gegen 168 Stimmen angenommen.

Abg. Wasziewicz erklärt im Namen der N. P. A., daß, da das von der Mehrheit durchgebrückte Gesetz ungerecht sei, im Sejm und Senat eine Zusammensetzung der Kräfte schaffe, die dem Verhältnis der gesellschaftlichen Kräfte im Staate nicht entspricht und da es die Städte und die Arbeiterschaft benachteiligt sowie die politische und wirtschaftliche Entwicklung des Staates hemmt — die Fraktion der N. P. A. gegen das Wahlordnungsgesetz für Sejm und Senat protestiert.

Abg. Bartlicki erklärt, daß seine Fraktion gegen das Gesetz stimmen werde.

Abg. Grünbaum protestiert im Namen des jüdischen Klubs gleichfalls gegen das Gesetz.

Abg. Soltyk erklärt sich im Namen der Volksräte gegen die Wahlordnung.

Abg. Bagiński erklärt sich gegen die Wahlordnung, stellt jedoch fest, daß sein Klub für die gesamte Wahlordnung in der Neubewertung stimmen werde, daß sie im künftigen Sejm verbessert werden wird.

Es wird zur Abstimmung geschritten und

die Wahlordnung in dritter Lesung on-bloc angenommen.

Soeben verliest der Abg. Soltyk einen Dringlichkeitsantrag des Verfassungsausschusses über die Festsetzung des Termins der Sejmneuwahlen auf den 29. Oktober und der Senatswahlen auf den 25. November d. J.

Der Marshall verliest ein Schreiben des Innenministers der um Ansetzung der Sejmneuwahlen auf den 5. November und der Senatswahlen auf den 12. November bittet.

Auf Antrag des Abg. Buzek wird der

Vorschlag des Ministers einstimmig angenommen, somit werden die Sejmneuwahlen am 5. November und die Senatswahlen am 12. November stattfinden.

Es wird zur weiteren Verhandlung über den Bericht des Verfassungsausschusses, das Gesetz von der Änderung der Dienstordnung betreffend, geschritten und die Neuerung in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Abg. Godek reseziert über die Neuerung zum Emeritengesetz.

Auf Antrag des Abg. Kandjow wird beschlossen, den Beamten des ehemaligen österreichischen Teilgebietes die Emeriturrechte der Beamten polnischer Behörden zuzuerkennen.

Abg. Suligowski bringt folgende Resolution ein: „Der Sejm fordert die Regierung auf, sie möchte, analog den Auszahlungen von Trägerzulagen an die tätigen Staatsbeamten, solche

auch an Emeriten, Witwen und Welsen der Staatsbeamten auszahlt.“

Abg. Ps. Bialostawski verlangt, daß in die Emeritensätze auch die Gräflichen aufgenommen werden.

Die Anträge des Abg. Ps. Bialostawski und des Abg. Suligowski werden angenommen und sodann wird das ganze Gesetz in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Abg. Buzek erstattet Bericht über die Neuerung betreffend Einführung von Ehrenabzeichen für Offiziere und Soldaten für Verdienste und Verlebungen sowie für die Zeit des Felddienstes.

Die Neuerung wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Zum Schluß wird auch das Gesetz über den Obersten Verwaltungsgerichtshof angenommen.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

Ein neues deutsches Stundungsgesuch.

Paris, 28. Juli. (T. II) Der „Intransigent“ veröffentlicht einen an den Ministerpräsidenten Polens gerichteten Brief des deutschen Botschafters in Paris vom 16. Juli 1922, der um Reduktion bezw. Stundung der deutschen Zahlungen an die interalliierten Kompressionsbureaus nachsucht. Deutschland habe nach dem Abkommen vom 10. Juli 1921 bisher eine monatliche Abzahlung von 2 Millionen Pfund Sterling an die interalliierten Kompressionsorganisationen zu entrichten, um die bei Kriegsausbruch bestehenden privaten Forderungen an deutsche Staatsangehörige zu tilgen. Der deutsche Botschafter verlangte im Namen des Reiches und unter Hinweis auf den Marschurk eine Herabsetzung dieser Forderung. Von Deutschland sollen während der Dauer des nachgeschoben Moratoriums keine neuen Verzahlungen vorausgesetzt werden.

Die Vertreter der alliierten Kompressionsbureaus haben gestern über den Inhalt des Briefes eine Beratung abgehalten. Die Stundung geht dahin, daß nicht der deutsche Staat, sondern der Privatanteil hier die Schulden seien und daß diese sehr wohl im Laufe seien, ihren Verpflichtungen gerecht zu werden, das Reich aber aus freiem Stil erklärte, es würde zukünftig an Stelle dieser privaten Schulden treten. Deshalb aber ist es auch wenig wahrscheinlich, daß sich die interalliierten Kompressionsbureaus den Standpunkt der Reichsregierung zu eigen machen und eine Herabsetzung oder Stundung versuchen.

Die „unpsychologische“ Finanzkontrolle.

Der „Manchester Guardian“ kommt bei einer Befragung der „Finanzkontrolle“ der Alliierten über Deutschland zu dem Schluß: „Ob das neue Kontrollsystem einer Verlegung der deutschen Hohen Rechte gleichkommt oder nicht, ist eine akademische Frage. Praktisch liegt die Sache so, daß alle Deutschen es als Verlegung empfinden werden und daß die Sache deshalb nicht klappen wird.“

Französische Unruhe im Rheinland.

Paris, 28. Juli. Die französischen Zeitungen veröffentlichen einen Bericht über eine Versammlung, welche Smeets in Lübeck abgehalten hat, um für die „freie rheinische Republik“ Propaganda zu machen. Smeets wurde zum Präsidenten gewählt und er empfaßt die „Befreiung der Rheinländer vom preußischen Joch“ und die Beseitigung aller preußischen Beamten, die Abänderung der bestehenden Gesetzgebung und ähnliches. Alle diese Vorschläge wurden von den Anhängern Smeets einstimmig angenommen. An dieser Versammlung nahmen drei Mitglieder des französischen Komitees für das französische Rheinland und als Vertreter des belgischen Ministers des Außenamtes der Senator Léonard teil. Einige der Franzosen verlas eine Erklärung in deutscher Sprache, in welcher den Anhängern von

Smeets die Unterstützung Frankreichs zugestellt wurde. Die Parole sei: „Das Rheinland den Rheinländern“.

Verkehrskonferenz in Königsberg.

Danzig, 28. Juli. (Pat.) Heute Blätter berichten aus Kowno, daß die litauische Regierung von der deutschen Regierung zur Teilnahme an einer Verkehrskonferenz eingeladen worden ist, die in Königsberg abgehalten werden soll, um bezüglich direkten Personen- und Warenverkehrs aus Deutschland nach Russland über Litauen und Lettland zu verhandeln.

Regelung der Oderschiffahrt.

Berlin, 28. Juli. (Pat.) Die internationale Kommission für die Frage der Oder prüft die Angelegenheiten, die sich auf die Sicherung der freien Oderschiffahrt beziehen. Sowohl befürte sie sich mit den Transport- und Zollfragen, wie auch mit der Schiffssteuer.

Verstimmung Österreichs gegen Bayern.

Wien, 28. Juli. Die Vorgänge in Bayern haben in Wien einige Aufsehen verurteilt. Es wird darauf hingewiesen, daß die in München betriebene partikularistische Politik auch für die Anschlussberebereitung Österreichs an Deutschland das größte Hindernis bildet. Die Verbindung Österreich gegen Bayern wurde von bayerischer Seite immer wieder genährt. So sei die Aufrechterhaltung der Grenzsperre und die Passhöchsterleichterung auf bayerischer Widerstand zurückzuführen. Von bayerischer Seite werde auch jetzt noch Vorherrschaft in dem Kampf gegen Österreich wünschen, der Burgenland unterstellt.

Wenn in Tschecien einen Anschluß nur an Bayern kein Verständnis zu finden war, so sei das daraus zurückzuführen, daß die Tiroler Brüderpartei keine monarchistischen Ziele verfolgen wollten und nur den Anschluß an das gesamte Deutschland wünschten. Bei ihrer nächsten Aktion finden die Bayern Zustimmung nur bei den Habsburg-Gegnern, deren Intrigen gegen den Anschluß nicht besser unterstellt werden können, als durch das partikularistische Bayern, das sich zwischen Deutschösterreich und das Reich legt.

Amerika besteht auf Bezahlung.

Nach einer Depesche aus Washington hat sich der Standpunkt der Vereinigten Staaten in der Schalbenfrage nicht geändert. Während man zugebt, daß gegenwärtig kein Schuldnerstaat in der Lage sei, auch nur die Zinsen seiner Schulden voll zu bezahlen, glaubt man in maßgebenden

Kreisen trotzdem, daß Frankreich mit gutem Willen Mittel finden könnte, um mit der Bezahlung zu beginnen.

Ein englisches Blatt hatte behauptet, daß Frankreich seit der Ankunft seiner Unterhändler in den Vereinigten Staaten in der Schuldfrage einen Druck ausüben wolle und die Nachricht lautet habe, England sei zu einem Verzicht auf die französischen Schulden bereit, ohne Rücksicht auf die amerikanische Haltung. Falls sich diese Nachricht als wahr erweisen sollte, könnte man die vorstehende Washingtoner Meldung als eine diesbezügliche ablehnende Antwort ansehen.

Der „friedliebende“ Clemenceau.

In der französischen Wochenschrift „Le progrès“ bringt der General Percier, einer der wenigen französischen Militärs, die sich trotz ihres Berufes einen gesunden Menschenverstand und einen ehrlichen Friedenswillen bewahrt haben, nachstehende Unterredung, die er 1904 mit Clemenceau hatte. Percier trat damals aus dem Kriegsministerium aus, um das Kommando einer Infanteriedivision zu übernehmen, und machte dem Ministerpräsidenten einen Besuch. Er erzählte hierüber: „Endlich“, sagte ich, „leine Politik mehr; ich werde jetzt lieber meine Zeit ganz dem Kriege widmen, wobei ich die große Hoffnung habe, daß wir keinen Krieg mehr haben werden.“ Zu meinem großen Erstaunen erwiderte Clemenceau, den ich bisher für einen Pazifisten hielt: „Der Krieg wird kommen. Die beiden Länder müssen sich noch einmal schlagen.“ „Gut“, antwortete ich, „er wird vielleicht gewünscht von weitsichtigen Generälen, denen seit 1871 gesagt worden ist, daß sie den Marshallstab auf dem rechten Rheinufer holen müßten. Er wird vielleicht von Industriellen für Kriegsmaterial gewünscht. Aber das französische Volk wünscht doch nur, solange wie möglich im Frieden zu leben und zu arbeiten.“ Clemenceau antwortete mir: „Wir sind nicht nur auf der Welt, um zu essen.“ Fünfzehn Jahre später, nachdem 1919 der gegenseitige Schlag ausgetauscht worden war, fährt Percier fort, sagte Clemenceau in einer Unterredung mit Stabsoffizieren: „Haben Sie keine Angst um Ihre militärische Karriere. Der Friede, den wir uns gesichert haben, sichert Ihnen einen zehnjährigen Konflikt in Mitteleuropa.“

Die italienische Regierungskrise.

Rom, 28. Juli. (Pat.) Der König betraute den Navia mit der Bildung des Kabinetts. De Navia hatte Besprechungen mit den Vertretern des Senats und der Kammer.

Die Lage in Irland.

Die Regierungstruppen räumen weiter in Irland auf. Überall werden die Rebellen zurückgeworfen. Das neue Hauptquartier der Aufständischen befindet sich nach ihrer Vertreibung aus Birrwick in Ferney. Die Gesellschaft Mayo im Westen, die während der zwei letzten Wochen von den Insurgenten isoliert worden war, ist wieder von den Rebellen befreit. Die Irregulären flüchten vor den Nationaltruppen in die Berge. Deserteure und Rebellen haben ihre Moral geschwächt, und man glaubt, daß sie nicht lange mehr aufzuhalten werden. Das Volk arbeitet überall Hand in die Hand mit den Regierungstruppen.

Vertagung der Wiener Internationale.

Prag, 28. Juli. Wie dem „Gaz“ gemeldet wird, wird die Konferenz der Wiener Internationale, die in Karlsbad tagen soll, aufgeschoben werden. Der Grund dafür sei in der Annäherung der deutschen Unabhängigen an die Mehrheitssozialisten zu suchen. Die Konferenz wird erst dann zusammentreten, wenn die Frage, ob sich die beiden Parteien vereinigen werden, gelöst sei.

Djemal Pascha ermordet.

Tiflis, 28. Juli. (T. II) Gestern abend wurde der vorübergehend in Tiflis anwesende Djemal Pascha mit seinen beiden Adjutanten außergewöhnlich von armenischen Terroristen auf der Straße erschossen.

Sejm.

27. Juli. 331. Sitzung.

(Schluss).

Abg. Godel berichtet über das Gesetz von der Dienstpragmatik, das von den Beamtvereinen gewünscht wird. Die Verhandlung darüber wird vertagt und, da die für die Pause bestimmten 15 Minuten verflossen sind, wird die Abstimmung über die Wahlordnung wieder aufgenommen. Die Verbesserung der Kommission zu Art. 90—94 (die Händelthym in den Bezirken) sowie eine Verbesserung zu Art. 95 werden angenommen.

Abg. Niedzialkowski beantragt im Namen der Klubs P. S. L., Wyżwolenie, P. P. S., P. S. L. Unia, N. P. N. und R. A. R. vor der Abstimmung en bloc des ganzen Gesetzes eine Zusammensetzung der Fäste der Mandate für den Sejm, und zwar solle es nicht 442, sondern 448 Abgeordnete geben, auch solle je ein Mandat den Bezirken Biala Podlaska, Wadowice, Brzegi und Pojen Kreis hinzugefügt werden. Der Marschall erklärt, die Zusammensetzung sei möglich, wenn vor der Abstimmung ein Antrag eingebracht wird, der von der Mehrheit des Sejm unterschrieben ist. Der Antrag weise jedoch keine Unterlagen auf. Mehrere Abgeordnete nähern sich der Tribune um den Antrag zu unterschreiben. Der Marschall ordnet eine Pause von 10 Minuten an. Der Abg. Klemenski zieht eine Bemerkung fallen. Der Marschall: „Schweigen Sie!“

Abg. Klemenski ruft: „Schweigen Sie doch!“ und schlägt mit der Faust auf den Tisch. In dem Moment entfiehlt auf der Rechten großer Färm und unaushörliche Burfe.

Nach der Pause erneuert Vizepräsident Osiecki die Sitzung und erklärt, es sei beantragt worden, die Sitzung wegen der vorgerückten Stunde zu schließen, wogegen Abg. Rataj protestiert.

Abg. Rataj: Die Angelegenheit der Beleidigung des Marschalls muss so erledigt werden, wie es die Würde des Hauses erfordert. Dieses verhindert jedoch nicht die Beendigung der Abstimmung über die Wahlordnung. In der Abstimmung wird der Antrag über Weiterberatung mit 173 gegen 166 Stimmen abgelehnt.

Nächste Sitzung: morgen.

Der Staatschef zur Krakauer Tagung der Legionäre geladen.

Krakau, 28. Juli. (Pat.) Dem Bericht des Festkomitees zur Feier des 6. August folge soll die Ankunft des Staatschefs in Krakau am 5. August erfolgen. An diesem Tage wird der Staatschef an den Feierlichkeiten teilnehmen, die anlässlich des Jahrestages des Ausmarsches der Legionäre ins Feld veranstaltet werden. Am Abend desselben Tages findet ein Festessen anlässlich der Tagung ehemaliger Legionäre statt.

Bildung der Arbeitskommission für Oberschlesien.

Genf, 28. Juli. (Pat.) Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsbüros befasste sich in der 13. Session in Interlaken unter anderem mit der Angelegenheit der Arbeitskommission in Oberschlesien. Der Verwaltungsrat beschließt, das ihm auf Grund des polnisch-deutschen Oberschlesienabkommen vertraute Mandat anzunehmen. Das Mandat bezieht sich auf die Ernennung des Vorsitzenden dieser Kommission sowie auf die Bestätigung der Delegierten der polnischen und der deutschen Regierung. In seiner Ent-

Ein edles Frauenleben.

Roman von K. Deutsch.

(26. Fortsetzung).

Es war nicht ihre kleinste Sorge gewesen; so sehr sie sein verändertes Wesen beglückte, so sehr qualte sie der Gedanke, wodurch er es geworden, es war ein so schroffer Gegensatz zu seiner früheren tollen überschäumenden Jugendlust. Was war die Ursache dieser Veränderung? War es eine unglückliche Liebe in der Garnison? Er hatte bis jetzt das Gefühl zu leicht und zu oberflächlich behandelt. War es ein Duell, in welchem er seinen Freund erschossen? Hätte er sich gegen seinen Vorgesetzten etwas herausgenommen? Was war es? Was war es? So fragte die Gräfin oft in ihren Gedanken, ohne zur Klarheit zu kommen. Jetzt hatte sie sie und eine furchtbare. Ihr Sinn war in die Ferne geschweift, nach allen Richtungen, und des Rätsels Lösung war ihr so nahe... unter ihrem eigenen Dache.

Eine Zeitlang war es still, die Gräfin war auf einen Stuhl gefunken und hatte ihr Gesicht mit beiden Händen bedeckt, und Elisabeth hörte nichts, als das Ticken der großen Pendule über dem Marmorsims und das Schlagen des eigenen Herzens.

Plötzlich erhob sich die Gräfin, ihr Gesicht hatte etwas Erschreckendes, so hart und steinern waren die Züge. „Ständen Sie nicht vor mir, so würde ich glauben, ich hätte einen bösen Traum geträumt; ja ist es Wahrheit, Sie sagten, mein Sohn

Deutsche Eltern!

Wenn Eure jetzt schulpflichtig werdenenden Kinder eine deutsche Schule besuchen sollen, so müßt Ihr eine diesbezügliche Erklärung an den Schulrat einreichen.

Die Frist läuft schon am 31. Juli ab!

Voedrucke sind Piramowiczstraße 5 zu haben.

zum Tode durch Erschießen verurteilte. Infolge einer an den Staatschef gerichteten Bitte wurde dem Banditen Walenty Binas die Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus umgeändert. Nach einer Zeit erkrankte Binas. Er wurde nach dem Polizeigefängnis Krankenhaus überführt. Da erhielt das Untersuchungskomitee die Nachricht, daß Binas aus dem Krankenhaus geflohen sei. Es stellte sich heraus, daß es Binas gelungen war, die Wache zu täuschen und im Hemd über den Zaun zu fliehen. Im Dorfe Rejki legte er sich nach Hause in das Dorf Strzyż-Książnica, Kreis Laski. Das Untersuchungskomitee, dem hinterbracht wurde, daß sich der Bandit in diesem Dorfe aufhielt, schickte mit einem Auto eine Polizeieinsatzabteilung dorthin. Sie umstellten das Haus und untersuchten es. Trotz der gründlichen Untersuchung fand man keine Spur von dem Banditen. Zuletzt untersuchten sie die Scheune, in der sie den Banditen unter dem Stroh versteckt fanden. Binas wurde gefesselt und unter starker Bewachung nach Laski gebracht und in das Gefängnis abgeführt.

Selbstmord. Im Parke des 3. Mai erhangt sich Antoni Szymkiewicz, wohnhaft in der Al. Krakowska 144.

Unsammenstoss. An der Ecke der Konstantynowka und Bachodniak steht ein Zug der elektrischen Straßenbahn auf einen Wagen der Rettungsbereitschaft und beschädigte denselben. Der darin befindliche Arzt trug Verletzungen davon.

Lebensmüde. Der in der Rynkstraße 5 wohnhafte Julius Blech nahm in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit zu sich. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erstickte ihm die erste Hilfe.

Verlängerung der Wechselseitigkeit. „Dziennik Ustawa“ Nr. 47 bringt eine Verordnung, auf Grund deren die Termine zum Aufruf der Landesversammlung und zur Verwirklichung des Regierungsbeschlusses auf Wechsel, die vor November 1915 bis Juli 1922 ausgestellt wurden, auf Grund der Verordnung des Ministeriums bis zum 1. Januar 1923 verlängert werden.

Spende

Als ist nachstehende Spende zur Bettergabe übermittelt worden, für die wie dem Spender im Namen der Bedürftigen herzlich danken.

Für die Matthäuskirche: von S. B. Mark 500. Mit den bisherigen insgesamt 7000 Mark.

Geschäftsvorkehr.

Die Firma J. Stüldt, Färberei und Apotheke, zeigt durch handschriftlichen Antrag an, daß sie mit dem 8. d. M. ihren Mitarbeitern, den Herren Gustav Schmidtke und Albert Jungto Röcklitz-Profum erlaubt hat.

Kunst und Wissen.

Preiswettbewerb der Militär-Orchester. Heute findet im Staszic-Parc der angekündigte Preiswettbewerb der Militär-Orchester statt, der viele Kunstschauspieler anziehen wird. 8 Militär-Orchester, die an dem Preiswettbewerb teilnehmen, werden einzeln und in Kompletten zu 8 und 5 Orchester konzertieren. Außer Programmen spielt das Komplett aller Orchester „Soldaten-Märche“. Der Gewinn ist für das „Soldaten-Abend-Heim“ und die Festlichkeit der Soldaten-Gräber bestimmt. In Falle unzureichenden Wetters findet das Konzert am nächsten Tage statt. Beginn um 5 Uhr nachmittags. Näheres im Programm. Eintrittskarten von 200—2000 Mark.

Eine französische Ehrung Hermann Diels. Die Akademie für alte Geschichte und Sprachen in Paris hat gestern ihre 14jährige Tagung begonnen. Der ständige Sekretär hielt zu Beginn der Sitzung eine Gedächtnisrede auf Hermann Diels, den Berliner klassischen Philologen, korrespondierendes Mitglied seit 1889 und Sekretär der Akademie der Wissenschaften in Berlin.

„Sie sagten mir nichts davon,“ versetzte sie nach einer Weile.

„Ich erwähnte nichts, weil ich nicht gleich bei meinem Eintritt Sie, die Mutter in die Lage bringen wollte, den eigenen Sohn zu verdammen oder ungerecht gegen mich, die Fremde, zu sein... Ich schwieg ja auch das zweite Mal,“ fuhr sie nach einem tiefen Atemzug fort, „das zweite Mal, als er mich in jener Nacht absichtlich dem Tode nahe brachte.“

„Welches Wort gebrauchten Sie da?“ rief die Gräfin und sah sie mit starrem Entsetzen an.

„Das rechte, Frau Gräfin; er sprach schon damals von seiner Liebe, und als ich es ihm in strengen Worten verwies, riss ihn sein wildes Naturloll fort, und das Unglaubliche geschah. Wählen Sie nicht, Frau Gräfin, daß ich es anklagend gegen ihn gebrauche, ich habe ihm längst verziehen, als ich seine Reue sah. Ich erwähne es nur, um Ihnen den Unterschied zwischen einst und jetzt zu zeigen... Sie fragen mich, ob ich an seine Liebe glaube? Ja, Exzellenz!“ — Die Gestalt Elisabeths schien zu wachsen, als sie diese Worte sprach, ein helles Feuer entbrannte in ihren Augen, und noch nie lag ein solch warmer inniger Ausdruck in ihren reinen, klaren Zügen. „Ich glaube an sie, denn ich sah sie entstehen; ich sah das Samenkorn in die Erde sinken, keimen und zu einem starken Baume werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Graf Geza Cillagi, liebe Sie und habe Ihnen seine Hand angeboten, wann machte er Ihnen diesen Antrag?

„Heute, als er mich aus dem Strome rettete.“

„Und warum überließen Sie es meinem Sohne nicht, mich damit bekannt zu machen? Warum beehren Sie mich mit diesem Vertrauen?“

„Weil ich fürchtete, daß er die Erklärung hinausschieben würde, und ich es mit meinen Ehrbegriffen nicht vereinbar fand, nach seinem Geständnis ohne Ihr Wissen nur noch eine Nacht in Ihrem Hause zu weilen,“ versetzte Elisabeth mit einem ruhigeren Worte.

In welch schrofem Gegensatz stand diese reine, edle Gefinnung zu den Empfindungen, die in diesem Augenblicke das Herz der Gräfin erfüllten.

Aber auch diese wurde durch sie betroffen, nur wurde die Wirkung von dem zu gleicher Zeit auftreffenden Gedanken verwischt, durch den Gedanken, daß dies Mädelchen in seiner reinen, hochherzigen Größe gefährlicher sei als die niedrigste gesinnte Kokette.

„Und darf ich wissen, was Sie auf seinen Antrag erwidert haben?“ fragte sie nach einer Weile mit tief verhaltener Erregung.

„Das ich erst mit Ihnen, Frau Gräfin, sprechen wollte, bevor ich mich entscheide.“

„So maßvoll diese Worte waren, so war doch der Schlussatz geeignet, den ganzen maßlosen Stolz der Gräfin wachzurufen.“

„Also von Ihnen hängt es ab?“ rief sie aufspringend, „von Fräulein Elisabeth Werner, ob die künftige Wahl meines Sohnes, des Enkels

eines Fürstenhauses, eine ebenbürtige sein wird oder nicht?“

In Elisabeths Gesicht trat eine leichte Röte; sie sah die Gräfin ruhig an. „Ich stehe so hoch in den Augen Ihres Sohnes, daß er mich mehr als ebenbürtig betrachtet, Frau Gräfin.“

„O, Sie sind nicht die erste, der er so etwas gesagt hat,“ versetzte die Gräfin mit kaltem, schneidendem Hohn, „er hat dies schon vor Jahren vielen zugeschworen. Ich habe nicht gedacht, daß Sie so bald die Zahl der Mädchen gewöhnlichen Schlages vermehren werden, Fräulein Elisabeth Werner!“

„Meine Handlungswelt verdient durchaus die Behandlung nicht,“ versetzte das Mädelchen, während die Röte der Entrüstung ihr Antlitz färbte. „Ich habe nichts getan, um die Neigung des Herrn Grafen zu gewinnen; im Gegenteil, war ein Benehmen geeignet, das umgekehrte Gefühl zu erwecken, so war es das meinige, ich hatte auch alle Ursache dazu. Er hatte mich, die Fremde, in Preßburg, wo wir im Wartesaal zufällig zusammentrafen, so lädiert beleidigt, daß ich es nie vergessen glaubte, und mit einer Empfindung für ihn Ihr Schloß betrat, die ich seiner Mutter gegenüber mit dem rechten Namen nicht bezeichnen will.“

Die ruhige Sprache des Mädelchens, der edle Ausdruck ihres Antlitzes, die überzeugende Kraft die in ihren Worten lag, begannen eine gewisse Wirkung auf das aufgeregte Gemüt der Schloßfrau auszuüben.

Einstein lehnt ab. In dem Ausschuss des Völkerbundes, der die internationalen geistigen Verbindungen organisieren soll, sollte Deutschland durch Professor Einstein vertreten werden. Dieser teilt nun mit, daß er nicht beabsichtigt, an den Verhandlungen teilzunehmen. Einstein hat einem französischen Kollegen geschrieben, er sei über den Mord an Rathenau, dessen persönlicher Freund er war, so niedergeschlagen, daß er es vorziehe, überhaupt nicht mehr an irgendwelchen politischen Aktionen teilzunehmen.

Eine neue Steinmehschule in Mayen. Die alte Stadt Mayen am Rhein mit ihrer bis auf die Römerzeit zurückgehenden Steinindustrie will diese Industrie mit neuem künstlerischem Geiste erfüllen und begründet in dem ehemaligen Stierstall eine Steinmehschule. Während in alter Zeit die Mühlesteine der Mayener Industrie, die sogenannten Napoleonshüte und andere Produkte der Basalt-Lava-Industrie im Steinbau des Rheinlandes weiteste Verbreitung hatten, ist in neuerer Zeit dieser Steinreichtum mehr zu Plastesteinen und Bordschwellen als zu höheren Zwecken verwendet worden. Nun soll die Steinmehschule die künstlerische und technische Belebung des Steinhandwerks bringen. Und es war eine verheißungsvolle Wahl, an die Spitze dieser neuen Gründung steht den Bildhauer Professor Karl Burger zu berufen, der mit seinen Arbeiten im Rheinland und darüber hinaus gerade in der Durchdringung handwerklichen und architektonischen Könnens mit künstlerischer Gestaltung Vorbildliches geleistet hat.

Politische Vorträge Dr. Benesch's in Amerika. Ministerpräsident Dr. Benesch hat sich bereit erklärt, im nächsten Jahre in dem amerikanischen Institut für politische Wissenschaften (Institut of Politics) in Williamstown eine Reihe von sozialpolitischen Vorträgen zu halten. Die Einladung hierzu hat Dr. Benesch sowohl von der Prager amerikanischen Gesandtschaft, als auch von der Leitung des Instituts selbst erhalten. Die Vorträge sollen vier bis sechs Wochen in Anspruch nehmen.

Der Bazillus des Zahntwesens. Die Feststellung der beiden besonderen Bazillen, die das Schlechtmachen der Zähne hervorrufen und damit die eigentlichen Urheber des Zahntwesens sind, ist jetzt drei englischen Arzten gelungen. Die Bakterien erzeugen Säuren, die das Emaille der Zähne angreifen. Der Vorgang wurde auf die Weise studiert, daß Zähne mit den Säuren in Verbindung gebracht wurden, die durch die verschiedenen in der Mundhöhle gefundenen Bakterien verursacht werden. Die meisten dieser Bakterien konnten in Säuren, die stark genug waren, um die Zähne anzugreifen, nicht leben. Aber schließlich wurden zwei Bakterienarten festgestellt, die diese Fähigkeit besaßen. Die Bakterien, die man also als die Ursache der Zahntüpfel annehmen darf, erhielten die Namen *Bacillus acidophilus odontolyticus* Typus I und II.

Kleine Ursachen, große Wirkungen. Bei einem tragischen Fall von Witwendverbrennung, der kürzlich aus Indien gemeldet wurde, wo das Eingreifen englischer Truppen das Opfer nicht mehr zu retten vermochte, ist es kulturgeschichtlich interessant, festzustellen, daß diese grausame Sitten, die im Laufe der Jahrhunderte unzähligen Frauen das Leben gekostet hat, durch die Fälschung eines Sanskritschriftzeichens in den heiligen Büchern, den "Rigveda", zustande gekommen ist. Wenn auch das Verbrennen oder Mordstötzen des Eigentums eines Toten oft zur Tötung der gleichfalls als Eigentum geltenden Frau führte, so war diese Unsitte jedenfalls im alten Indien der Rigvedazeit nicht gebräuchlich. Bei der handschriftlichen Verbreitung der heiligen Bücher wurde nun etwa zwischen 1000 und 500 v. Chr., wie "Die neue Generation" mitteilt, statt eines kleinen Höckchens an einem Buchstaben ein gerader Strich eingefästet und dadurch der Sinn des Wortes und Satzes so verändert, daß von dieser Stelle aus der Massenmord der indischen Witwen seinen Anfang nahm.

Sport.

Fußballspiele. Heute, Sonnabend, um 5 Uhr nachmittags, findet auf dem Hellenhofen Sportplatz ein Fußball-Gesellschaftsspiel zwischen den ersten Mannschaften des Sportvereins "Südwest" und der Sportvereinigung "Union" statt.

Wie wir erfahren, hat die hiesige Sportverbindung "Union" die ersten fünfzigjährigen Mannschaften aus Budapest zu einem Fußballwettkampf, das Mittwoch, den 2. August auf dem Sportplatz von Hellenhofen nachgezogen. — Da die Ungarn zu den besten Fußballern des Kontinents zählen, ist zu erwarten, daß dies Wettspiel das größte Interesse in unseren Sportkreisen werden wird.

Vereine u. Versammlungen.

Eine Sängerjubiläum in Börg. Das Fest unserer Sängerverein am morgigen Sonntag ist Börg, denn es begeht der dortige evangelische Kirchengesangverein "Concordia" das 50-jährige Jubiläum der Vereinsfahne und die Weihe einer neuen Fahne. (Siehe auch "Aus dem Reich"). Alle zur Vereinigung deutschsprachiger Gesangvereine in Polen gehörenden Vereine sind zu dieser Feier geladen und so wird am morgigen Sonntag in unserer sonst so ruhigen Nachbarstadt Börg ein recht reges Leben herrschen. Der Empfang der zur Feier geladenen Briefta ist auf 9 Uhr morgens festgesetzt und dann erfolgt der Marsch unter Vorantritt des Schelserschen Orchesters zum Gottesdienst nach der evangelischen Kirche. Nach einem gemein-

schäftslichen Mittagessen geht es dann mit Musik nach dem Turngarten zur Fortsetzung des Festes, wenn der Himmel hierzu das erforderliche günstige Wetter spendet. Die Weihe der neuen Fahne dagegen findet bei jeder Witterung statt.

Der Kadogesänger Männer-Gesangverein, den schon seit einer Reihe von Jahren ein Freundschaftsbund mit dem Bögerzer Kirchen Gesangverein "Cor cordia" umschließt, wird an den Feierlichkeiten am morgigen Sonntag in corpore mit Fahne teilnehmen. Wie aus einem diesbezüglichen Bericht der Schiedscommission angekommen, die Grundherrscher lehnten ihn jedoch ab.

Bromberg. Ein 12 jähriger Bölg. hier wurde der zwölfjährige, aus Wina stammende Boleslaw Szczek festgenommen. Er hätte dem Landwirt Aganowicz, wohnhaft in Huta, Kr. Liba, 300.000 Mark gestohlen.

König. Bei dem vor einiger Zeit verübten Millionendiebstahl im hiesigen Warenhaus Soncynski waren mehrere Einbrecher beteiligt. Führer der Bande war ein gewisser Genski, der bereits Anfang Juni in Wielawel verhaftet und in das hiesige Gefängnis eingeliefert wurde. Neuverdachtigte die Landespolizei in Bölg einen zweiten Einbrecher Stanislaw Wisniewski mit Namen, der ebenfalls nach Konitz überführt wurde. Der Verhaftete leugnete anfangs; erst als er mit Genski konfrontiert wurde, gab er zu, am Diebstahl teilgenommen zu haben.

Tuchel. Wie das "Königer Tageblatt" meldet, stammt Erzbischofski, der Mörder des Polnischen Revolutionärs Dr. Marchlewski, aus einer Familie in Koszalin (Borowt von Tuchel), die am Ursprung leidet. Der Vater des Mörders hatte sich bei Lebzeiten einen Sarg angeschafft und schließt in diesem. Seine Frau und Kinder sah er als seine Verfolger an und lebte beständig in der Vorstellung, daß sie ihn ermorden wollten. Sein Sohn (der Mörder) ist von Beruf Zahnarzt und hatte vorher eine große Praxis in einer größeren deutschen Stadt. Diese gab er auf und kam nach Polen in der Meinung, daß Polen durch ihn von den Juden errettet werden müsse. Seine Mordtat beging er wahrscheinlich in geistigem Zustande.

Aus dem Reiche.

Bölg. Jubiläum und Fahnenweihe. Am 29. und 30. Juli feiert der Bögerzer evang. Kirchen-Männer-Gesangverein "Cor cordia" das 50-jährige Jubiläum seiner Vereinsfahne sowie die Weihe einer neuen Fahne. Nach der im J. 1869 erfolgten Gründung des Vereins bewiesen die neuen Gründer, daß sie mit Liebe zur Sache und mit Eifer die Vereins- und Sängertreffen aufhielten, dann breitete in den ersten Augusttagen des Jahres 1872 konnten sie an dem in Bölg veranstalteten großen Sängertreffen aktiv und mit einer eigenen Fahne teilnehmen. Diese im Jahre 1872 angeschaffte Fahne kostete 131 Rubel 30 Kopeken und wurde von 26 Mitgliedern des Vereins gestiftet. Die Namen der Stifter sind: Vorstandsmitschreiber Karl Grünberg und Herbert Winer, Schriftführer August Bornal, Kassierer Robert Wiese und die Herren Hermann Bippel, Adolf Eitzen, Julius Witsch, Friedrich Appelt, Karl Appelt, Karl Weber, Gustav Kelm, Karl Böller, Gustav Schlosser, Julius Gorlach, Robert Niedel, August Pöhl, Karl Langner, Josef Lange, Johann Höller, Karl Vogel, August Menzel, Adolf Stiebke, Johann Tiefmann, Julius Etes, Friedrich Kluge und Adolf Weinert, von denen heute noch zwei und zwar die Herren Friedrich Appelt und Karl Vogel am Leben sind. In der am 11. Februar d. J. abgehaltenen Monatsversammlung, zu welcher 48 Mitglieder erschienen waren, wies das erste Vorstandsmitglied, Herr Oswald Ludwig, darauf hin, daß Ende Juli d. J. das 50-jährige Jubiläum der Vereinsfahne bevorstehe, und regte in Anbetracht der Abnutzung der alten Fahne und der infolge der wirtschaftlichen Neubelebung günstigeren Lage den Gedanken der Anschaffung einer neuen Fahne an. Die Versammelten beschlossen einstimmig, eine neue Fahne durch freiwillige Spenden der Mitglieder zu kaufen. In das Fahnenkonto wurden die Herren Roman Kunkel, Reinhold Langhans, Michael Gfert und Emil Werner gewählt, die mit der Versammlung, bestehend aus dem Präses, Herrn Pastor Falzmann, und den Herren Oswald Ludwig, Adolf Schwarzschild, Emil Drose, Artur Kunkel, Hermann Bippel, Alfred Siegler, Otto Wondle und August Sitska unverzüglich die erforderlichen Arbeiten in Angriff nehmen sollten. Die am 21. Februar d. J. stattgefundenen Vorberatungen nahmen den Beschuß des Monats der Versammlung einstimmig an und bestimmte das Jubiläum der alten Fahne in würdiger Weise durch die Weihe der neuen Fahne zu feiern, wozu sämtliche Gesangvereine der Vereinigung herzlich eingeladen wurden. Der Verein zählt gegenwärtig 118 Mitglieder und zwar 2 Chormitglieder, 38 aktive und 88 passive. Chorleiter ist Herr Robert Ritter.

R. Kruse. — **Trauung.** Am Sonntag nachmittag findet in der Bögerzer evang. Kirche die Trauung des Herrn Stadtoberhauptes Caesar Paul mit Fr. Marie Bunn statt. — Wir gratulieren!

Warschau. Während der Beichte bestehen viele. Natalia Paulus (Chłodnastr. 60) ging 4 Tage vor der Trauung in die Kirche in der Chłodnastraße zur Beichte. Während der Messe kündigte neben der Paulus eine etwas ergrauter Frau mit einem Lächeln auf dem Kopfe. Nach dem Gottesdienst fragte die unbekannte Frau die Paulus, ob sie eine Heilige oder aus der Provincie sei. Sie zeigte der Paulus einen Geistlichen, bei dem es sich sehr gut beklagte. Die Paulus kniete am Beichtstuhl nieder, hinter ihr die "fromme" Frau. Auf das gegebene Zeichen des Geistlichen legte die Paulus an das Beichtstuhl. Ihre große neue Tasche aus Krotodillleder mit 70.000 Mark Bargeld, einen Meldungsauszug zur Trauung, Geprägtes, sowie verschiedene Kleinigkeiten legte sie unter den Mantel auf die Stufen des Beichtstuhles. Während der Beichte zog die hinter ihr kniende "fromme" Frau die Paulus an Kleid, um die Füße zu verdecken, was die Beichtende gar nicht beachtete. Nach der Beichte, als die Paulus mit der Hand nach der Tasche langte, um daraus den Zettel zu entnehmen, den der Geistliche als Beweis der stadtgefundenen ersten Beichte der Braut unterzeichnete, mit Schrecken stellte sie fest, daß die Tasche verschwunden war. Gleichfalls aber war auch die schlaue Diebin verschwunden, die so gut die Rolle der "Frommen" spielte.

Leipzig. Polnische Schatzscheine gestohlen. Im Eisenbahnzug Warschau—Leipzig wurde zu Schaden der Firma "Agraria" Leipzig ein kleiner Handkoffer aus braunem Papiermasche mit Messingbeschlägen mit dem Inhalte von 9.340.000 M., 2 Patente mit 100 Stück zu 100.000 M., 100 Stück zu 50.000 M. und 3 Stück zu 100.000 M. Schatzscheine entwendet. Die beschädigte Firma verzichtet auf den entwendeten Betrag von 9.340.000 M. und verpflichtet sich, 50 Prozent der Schatzscheine jedem

der zur Festnahme der Täter und Wiedergutmachung der Schatzscheine beiträgt, aufzuzahlen.

Posen. Vor einem Landarbeiterstreit. Die Landarbeiter haben eine Lohnverhöhung von 100—150 Prozent gefordert. Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern haben zu keinem Ergebnis geführt. Infolgedessen wurde die Angelegenheit der Bezirkskommission übergeben. Die Kommission hat sich für eine Erhöhung von 50 Proz. erklärt. Die Landarbeiter haben den Entschluß der Schiedskommission angenommen, die Grundherrscher lehnen ihn jedoch ab.

Bromberg. Ein 12 jähriger Bölg. hier wurde der zwölfjährige, aus Wina stammende Boleslaw Szczek festgenommen. Er hätte dem Landwirt Aganowicz, wohnhaft in Huta, Kr. Liba, 300.000 Mark gestohlen.

Karakul-Foki-Mäntel,

Füchse. Alaska u. weiß, ebenso auch Maulwurf-Shawls, versch. Felle empfohlen
3218. **W. Opatowski, Ziegelstr. 50.**
1. Stock Front.

plötzlich los und rief aus: "Gut also, dann bin ich der König!" Zwei Tage später wurde dem Prinzen bei einer offizieller Gelegenheit zufällig einer Automobilist vorgestellt, und nicht geringe Verwunderung zeigte ein Gesicht, als er sich seinem Helfer gegenüberstellte. Der Prinz half dem anderen schnell über diese Verlegenheit hinweg, indem er ihm die Hand reichte und sagte: "Ich freue mich, dich so schnell wiederzusehen, Papa!"

Lebte Nachrichten.

Lord Georges Plan zur Regelung der Reparationsfrage.

London. 28. Juli. (Pat.) Lord George hat einen Plan zur abgängigen Regelung der Reparationsfrage ausgearbeitet. Der Plan soll in 6 Wochen bekanntgegeben werden und aufsehen erregen. England muß große Opfer bringen, um die Durchführung dieses Planes zu ermöglichen.

Wenckhs Konferenz mit dem polnischen Gesandten Pilz in Karlsbad.

Prag. 28. Juli. (A. W.) Ministerpräsident Wenckhs ist nach Karlsbad zur Konferenz mit dem polnischen Gesandten Pilz abgereist. Dieser Konferenz wird eine große Bedeutung zugeschrieben.

Insassenuntertrieb in Italien.

Rom. 28. Juli. (Pat.) In Romana belegten gestern die Fasisten das Gebäude der Arbeitsamtmeister und richteten dabei ihr Hauptquartier ein. Nachts unternahmen sie gegen das Gebäude der Arbeitergenossenschaft einen Angriff und sandten es an. Heute haben die Arbeiter in Rom einen Protesttag begonnen und Massenversammlungen abgehalten.

Keine Ermäßigung des Baumwollzolls in Amerika.

Paris. 28. Juli. (Pat.) "New York Herald" berichtet aus Washington, daß der Senat mit 88 gegen 16 Stimmen beschlossen hat, den Baumwollzoll nicht zu ermäßigen.

Die baltischen Staaten und Albanien von Amerika de jure anerkannt.

Washington. 28. Juli. (Pat.) Die Vereinigten Staaten von Amerika haben Italien, Lettland, Estland und Albanien de jure als unabhängige Länder anerkannt.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatiskirche.

Sonnabend, 7 Uhr abends Vorbereitung zum hl. Abendmahl. **Vater Gundlach.** — Sonntag, morgens 8 Uhr Frühgottesdienst. **Kantor L. Schmidt** — Konstantinow. — Vormittags 10 Uhr Beichte, 10½ Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. **Kantor Gundlach.** — Nachmittags 2½ Uhr Kindergottesdienst. — Abends 5½ Uhr Gottesdienst auf dem alten evangelischen Friedhof. **Vater Gundlach.** — Mittwoch, 7 Uhr abends Bibelstunde. **Vater Gundlach.**

In der Armenhaus-Kapelle,
Dielmastraße 52.

Sonntag, vormittags 10 Uhr Legegottesdienst.

Jünglingsheim, Heitkauer Str. 4.

Sonntag, 7 Uhr abends Versammlung der Jünglinge. Alle werden eingeladen.

Donnerstag, Hausversammlung an der Sporthalle.

Kantorat, (Büro), Alexanderstr. 83.

Donnerstag, 7 Uhr abends Bibelstunde. **Vater Gundlach.**

Kantorat, (Büro), Jawazdskistr. 23.

Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde. **Vater Gundlach.**

Kantorat, (Büro), Jawazdskistr. 23.

Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde. **Vater Gundlach.**

Kantorat, (Büro), Jawazdskistr. 23.

Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde. **Vater Gundlach.**

Kantorat, (Büro), Jawazdskistr. 23.

Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde. **Vater Gundlach.**

Kantorat, (Büro), Jawazdskistr. 23.

Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde. **Vater Gundlach.**

Kantorat, (Büro), Jawazdskistr. 23.

Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde. **Vater Gundlach.**

Kantorat, (Büro), Jawazdskistr. 23.

Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde. **Vater Gundlach.**

Kantorat, (Büro), Jawazdskistr. 23.

Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde. **Vater Gundlach.**

Kantorat, (Büro), Jawazdskistr. 23.

Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde. **Vater Gundlach.**

Kantorat, (Büro), Jawazdskistr. 23.

Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde. **Vater Gundlach.**

Kantorat, (Büro), Jawazdskistr. 23.

Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde. **Vater Gundlach.**

Kantorat, (Büro), Jawazdskistr.

gottesdienst. Prediger U. Knoff. — Im Anschluss: Jugendverein. — Dienstag, abends 1/2 Uhr Gebetsversammlung. — Freitag, abends 1/2 Uhr Bibelstunde.

Gottesdienst für Jugend, Salut. Allegantowstrasse 60.

Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. — Im Anschluss: Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft.

Röntgenstrasse 57.

Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr Jugendbundstunde für junge Männer und Jünglinge. — Sonntag, 7 1/2 Uhr abends Evangelisationsversammlung. — Donnerstag 7 1/2 Uhr abends Bibelstunde. — Freitag, 1 Uhr nachmittags Kinderstunde.

Konstantynow, Großer Ring 22.

Sonntag, nachmittags 8 Uhr Evangelisationsversammlung.

Neu-Kolice im Schulgebäude. Mittwoch, 7 Uhr abends Evangelisationsversammlung.

Bund der Deutschen Volks. Rzadomka Str. 17.

Stellenanzeige.

Beschäftigung suchen: Galt, Fabrik und Hausverwalter, Handelsberater, Wirtschaftler, Studiosteuer, Insassen, Kontoristen, Haushaltlerin, Bäckergeselle, Handwerker, Scherer, Bäcker, Nachwichter, Wirtschaftsrat, Arbeiter.

Stellenangebote.

Ausstellung suchen: Tischler, Zimmerleute, Röhrer, perfekter Schreiber, Stubenmädchen, Dienstmädchen, Stellmacher, Verkäuferin, Wirtschaftlerin.

Mitgliedskarten können abgeholt werden.

Polnische Börse.

Warschau 28 Juli. 1825-1975

Millenewka 1875-1975
Czajeczki Pfdr. d. Bodekrediten 551/4-551/4
pros. Obl. d. Stadt Warschau 230
6pros. Obl. d. Stadt Warschau 110
50/4 Anl. der Voraussicht 861

Valutaten: Dollars 5925 5895 5910
Franz. Franks 487-498
Pfund Sterling 26250
Deutsche Mark 1135 1130

Scheine: Belgien 461-466 4651/4
Berlin 11,20-11,10
Danzig 11,30-11,10
London 26350 26751
New-York 5925 5885 5905
Paris 4911/4, 491 492
Prag 1841/4-181/4, 181
Wien 171/4, 18-171/4

Aktien: Warsch. Handelsbank 5450
Kreditbank 8500-3000
Verdiente poln. Landesgenossenschaftsbank 1875
Zuckerfabr. "Czajeczki" 18750
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr. 49000 48500
Holz-Industrie 1110
Kohlegesellschaft 7725-7875
Schiffahrtsgesellschaft 1735-1755
Ostrowiecer Werke 4375-4875
Rudski 8100
Starachowice 2875-28750 2831
Warsch. Lokomotivfabrik 6835-6768 6775
Borkowski 1400
Geb. Jabłkowsky 1415 1385
F. 0000

Hauptredaktion: L. U. Hugo Wicerek.
Verantwortlich für Politik, Lokales und den übrigen
unpolitischen textlichen Teil: Hugo Wicerek; für
Anzeigen: Gustav Ewald; Dr. und Verlag:
Leiter Dr. Eduard v. Behrens.

Ab Donnerstag, den 27. dieses Monats, täglich abends 8 1/2 Uhr im
Garten, Sienkiewicza-Straße (Nikolajewka) 40
Neu für Łódź.

Freilicht-Aufführung
von Schiller's
„Räuber“

Schauspiel in 10 Bildern.

Vorverkauf der Plätze des amphitheatralisch aufgebauten Zuschauerraums
in der Buchhandlung des Herrn Erdmann, Petrikauer Straße 107, Sonntag,
ab 11 Uhr vormittags an der Kasse des Gartens zu haben.

Bei ungünstiger Witterung findet die Aufführung am nächsten Tage statt.

oooooo Helenenhof. oooooo
2 große Konzerte
Sonnabend, den 29. und
Sonntag, den 30. d. M. 3497
Beginn um 5 Uhr nachm.

Turnverein „Dombrowa“

Der Verein veranstaltet am Sonntag, den 30. Juli d. J., im
Stefanki-Garten, Andra Babjanicka, ein

Großes Sportfest

woran sich alle Turner und Turnerinnen unseres Vereins beteiligen. Scheibenschießen
für Damen und Herren. Konzert zweier Orchester. Konfetti, Ballon und Kahnfahrt.
Abends: Pyramiden auf dem Wasser bei bengalischer Beleuchtung. 3475

Beginn des Festes um 2 Uhr nachmittags,
des Konzerts um 8 Uhr früh.

Turnverein „Eiche“.

Sonntag, den 30. Juli findet im Häusler'schen Garten ein großes
Gartensest verbunden mit Sternschießen, Tanz.

N. B. Sonntag vormittag im Vereinslokal 3418

außerordentliche General-Versammlung
zur wichtigsten Besprechungen. Schriftliche Anträge werden
spätestens bis Donnerstag, den 27. d. M., entgegengenommen. 1. Termin um
7 1/2 Uhr vormittags, 2. Termin um 7 1/2 Uhr vorm. Die Verwaltung

Wollen Sie

eine vollkommen unparteiische deutsche Zeitschrift lesen, die von
niemandem beeinflusst, völlig unparteiisch zu den Ereignissen und
Fragen der Zeit Stellung nimmt, so verschreiben Sie sich sofort

„Die Wochenschau“.

Wir wollen unsere Leser auf allen Gebieten des Wissens
und in allen Zeitfragen parteilos unterrichten und beraten
und speziell vom Standpunkte der hiesigen Deutschen zu den
Ereignissen Stellung nehmen.

Bezugspreis für das Vierteljahr 500 Mark.

Zu beziehen: Petrikauer Straße 15, 1. Stock.

Insetate finden dauernde Wirkung in der „Wochenschau“.

Die Schriftleitung.

Polnische Börse.

Warschau 28 Juli. 1825-1975

Millenewka 1875-1975
Czajeczki Pfdr. d. Bodekrediten 551/4-551/4
pros. Obl. d. Stadt Warschau 230
6pros. Obl. d. Stadt Warschau 110
50/4 Anl. der Voraussicht 861

Valutaten: Dollars 5925 5895 5910
Franz. Franks 487-498
Pfund Sterling 26250
Deutsche Mark 1135 1130

Scheine: Belgien 461-466 4651/4
Berlin 11,20-11,10
Danzig 11,30-11,10
London 26350 26751
New-York 5925 5885 5905
Paris 4911/4, 491 492
Prag 1841/4-181/4, 181
Wien 171/4, 18-171/4

Dr. med. Braun

Spezialarzt für:
Sexual-, venerische und
Parasitenkrankheiten.
Poludniowastr. 23.

Empfang von 10-11 u. 14-15.
Damen von 4-5 3131

Dr. med. LEYBERG

Krótki 5 (Traugut) Tel. 773
ist zurückgekehrt.
Haut-, venerische und
Geschlechtskrankheiten.
Empfangszeiten von 12-2 und
von 5-7 Uhr. 3133

Spulerinnen,
Treiberinnen und
Strickerinnen

werden gefüchtet bei M. Wicerek,
Novomejsta Nr. 26 3134

Drei leichte
halb zedeckte
Wagen
auf Gummi, 1. Łódź und
Brüche zu verkaufen. 3135

Zu verkaufen
18 mechanische Werkstätten
im Betriebe. Petrikauer
Straße 167 beim Bäcker
zu erfahren. 3458

2 unmöblierte
Zimmer
abzugehn an alleinlebende
deutsche Herren. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle dieses
Blattes. 3132

Bäckerei

unter guten Bedingungen
eine Ottomane
Kiliński-Straße Nr. 146,
bei Schubert. 3499

Teilhaber

gesucht mit einem Kapital von M. 25.000.000 zum
Ankauf einer Wassermühle, welche mittels einer Wasserturbine und eines Petroleummotors betrieben wird, eines
Höchstes sowie 20 Morgen Land. Ges. Angebote unter
„Wassermühle“ an die Geschäftsstelle dss. Bl. erbeten.

Sängerer Laufbursche

wird für unser Büro gesucht. Meldungen in der
„Łódźer Freie Presse“ Petrikauer Straße 86. 3498

Ein zuverlässiges christlich gesinntes

Mädchen mit Kochkenntnissen
wird für die Küche der Diakonissenanstalt gesucht, sowie auch
ein Mädchen für Haushalt mit erster christlicher
Bildung. melden Diakonissenanstalt, Bulnoscza 42. 3145

Gesucht

perfekter Kettenstuhlflechter und ein perfekter
Kettenschreier. Handschuhfabrik, Pomostra-
(Srednia) Straße 72. 3483



Sie sehen die Welt verkehrt,

wenn Sie glauben, heute ohne Injektion
auszukommen. Jeder, der heute etwas
längere oder verlängerte will, benötigt dazu
den Anzeigenkoffer der „Łódźer Freie Presse“. 2315